

Das neue Gesicht der ARGE-Geschäftsführung

Seit Mai dieses Jahres ist Mag. Belinda Hödl Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen; sie vertritt Mag. Petra Wieser während ihrer Karenz.

Belinda Hödl hatte nach ihrem Studium während eines Praktikums Erfahrungen bei der WKO-Außenhandelsstelle New York gesammelt. Heute fungiert die Juristin bei der WKÖ als Kontaktperson zum Umweltministerium mit dem Anliegen, Gesetze praxistauglich im Sinne der Wirtschaft zu gestalten.

Für die ARGE-Mitglieder ist Mag. Belinda Hödl die Ansprechperson zur aktuellen Gesetzeslage.

Neben ihren Koordinationsaufgaben bei Monitoring und Dokumentation sind ihr gerade auch die Nachhaltigkeits-Workshops ein besonderes Anliegen: „Die Workshops bieten den Mitgliedern der ARGE die Gelegenheit, sich kennenzulernen, zu vernetzen und ihre Kompetenzen auszutauschen.“



ARGE-Geschäftsführerin Belinda Hödl „inspiziert“ die KWK-Anlage der S.Spitz GesmbH in Attnang-Puchheim.

Sehr geehrte ARGE-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

AGENDA, der vierteljährlich erscheinende Newsletter der ARGE Nachhaltigkeit, soll nicht nur Informationsbörse für die Mitgliedsbetriebe sein, sondern auch ein Medium, das alle Interessierten über die Aktivitäten und Ziele der Arbeitsgemeinschaft informiert.

Für die Mitglieder der ARGE Nachhaltigkeit will AGENDA darüber hinaus eine „Visitenkarte“ sein, die Ihr Umweltengagement als Teil der Arbeitsgemeinschaft der Nachhaltigkeitsagenda ausweist.

Das freie Feld auf der letzten Seite gibt Ihnen die Möglichkeit, den Newsletter mit Ihren firmeneigenen Kontaktdaten zu versehen. Wenn Sie den Newsletter mit Ihrem eigenem Logo versehen wollen, ist Ihnen die Redaktion gerne dabei behilflich!

Natürlich sind Anregungen und Vorschläge zum Inhalt jederzeit herzlich willkommen, ja erwünscht!

Kontakt: m.jandrokovic@energieinstitut.net

Hoch gesteckte Ziele erreicht!

Bei unseren deutschen Nachbarn wird eine neue „Verordnung zur Kennzeichnung von Getränkeverpackungen“ diskutiert: Mündige Konsumenten sollen per fünf Millimeter Schrift darauf gestoßen werden, ob sie Mehrweg- oder Einwegbinde im Einkaufswagen haben. Können per Gesetz jene positiven Umwelteffekte eingefordert werden, die die strenge deutsche Pfandpflicht nicht mit sich brachte? Vielleicht sind die umweltaktivistischen Gebärden beim Nachbarn lediglich Begleiterscheinungen von Wahlen.

In Österreich steht diese Diskussion weit weniger im Zentrum der Umweltbilanz. Einerseits möchten die Konsumenten dem Mehrweg-Ruf nicht folgen, wie auch Johann Brunner festhält (Seite 3). Andererseits machen Getränkeverpackungen am ökologischen Fußabdruck eines Konsumenten einen Anteil von einem halben Prozent aus, ein Pkw dagegen 18 Prozent. Die „Nachhaltigkeitsagenda 2008 - 2017“ hat deshalb auch ein weitaus umfassenderes Programm zur Treibhausgasreduktion ins Auge gefasst – mit dem ambitionierten (freiwilligen) Ziel, bis 2017 den CO₂-Ausstoß der Mitglieder um zehn Prozent zu reduzieren. Der neue Monitoringbericht (Seite 4) zeigt, dass die ARGE-Mitglieder im Jahr 2008 das hoch gesteckte Zwischenziel nicht nur erreicht, sondern sogar übertrifft haben.



Oberrat DI Wolfgang Holzer vom Lebensministerium besichtigt die Anlage der PET to PET Recycling in Müllendorf, ein Musterbeispiel für wirksame Klimaschutzmaßnahmen, die im Rahmen der ARGE Nachhaltigkeit initiiert worden sind.

Aus dem Inhalt

Die ARGE Nachhaltigkeit unterwegs: Workshops	Seite 2
Dr. Johann Brunner: Die Konsumenten haben entschieden.	Seite 3
Ing. Roland Fehrer: Monitoringbericht 2008	Seite 4

ARGE Nachhaltigkeit unterwegs

ARGE-Mitglieder treffen sich bei den Nachhaltigkeits-Workshops, um Ideen auszutauschen und sich Anregungen zur Treibhausreduktion zu holen.

Die Workshops sind ein Angebot an alle, die in den Mitgliedsbetrieben der ARGE Nachhaltigkeit Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion konzipieren und kommunizieren. Angesprochen sollen vor allem auch diejenigen werden, die solche Maßnahmen in die alltäglichen Arbeitsabläufe der Betriebe integrieren.



*Energieverbrauch: Fallend.
Vortrag von DI Helmut
Gahbauer (Brau Union)*

Mit den Workshops sollen nicht bloß hochkarätige Fachvorträge zu Themen wie Klimatechnik, Umweltförderung oder die Wirtschaftlichkeit von Biomasseanlagen geboten werden, sondern vor allem auch eine Plattform, um sich über Programme und Ideen für die Nachhaltigkeitsagenda auszutauschen. Wichtig ist, dass

Vertreterinnen und Vertreter aus den ARGE-Betrieben zu Wort kommen und ihre unmittelbaren Erfahrungen einbringen.

Beim Workshop im Juni war dies DI Dieter Schuch von der ARA AG, der über das Sammeln, Sortieren und Verwerten sprach. Der Workshop fand im Burgenländischen Müllendorf statt, wo die TeilnehmerInnen die Anlage von PET to PET-Recycling besuchten, ein Leitprojekt der ersten Nachhaltigkeitsagenda 2005-2007; dort wird aus gebrauchten PET-Flaschen das Ausgangsmaterial für neue Flaschen produziert.



*Blick auf brennende Biomasse bei
Spitz in Attnang-Puchheim*

Der Workshop Anfang September führte zur S.Spitz GesmbH nach Attnang-Puchheim. Seit 2006 ist dort eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage auf Biomassebasis im Einsatz, die Dampf für den Betrieb, Nahwärme für den Ort und zusätzlich Strom liefert. DI Helmut Gahbauer von der Brau Union zeigte Energie-sparpotenziale im Brauverfahren auf.



*Vehikel zum Workshop am 10. November:
Fiat Fiorino mit Elektroantrieb.
Foto: STS Consulting & Trading GmbH*

NACHHALTIGKEITS-WORKSHOP

Dienstag, 10. November 2009 • 9:30 bis 15:30 Uhr
REWE International AG • 2355 Wiener Neudorf
Industriezentrum NÖ-Süd • Straße 3 • Objekt 16

Der letzte Workshop-Termin im Jahr 2009 führt nach Wiener Neudorf – zur Zentrale des REWE-Konzerns.

Hier können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Bild machen von den großen Einsparpotenzialen, die innovative Technik in Verbindung und kluges Management im Bereich der Logistik bringen.

Die Vortragenden behandeln Themen, die für sämtliche Mitgliedsbetriebe von Interesse sind:

DI Josef Pichler ist als ausgewiesener Beleuchtungsspezialist auch Vortragender beim Lehrgang zum Europäischen Energiemanager (EUREM).

Auch wenn Elektroautos noch nicht Teil unseres Straßenbildes geworden sind, bewegt das Thema derzeit die Massen. DI Dr. Gerfried Jungmeier gibt Einblick, welchen Treibstoffen neben Elektrizität die Zukunft gehören könnte.

Damit elektrischer Vortrieb samt seinen erstaunlichen Beschleunigungswerten auch sinnlich erlebbar wird, stellt uns die Firma STS Consulting & Trading ein Elektroauto zur Verfügung.

FAHREN UNTER STROM

Jene TeilnehmerInnen am Nachhaltigkeits-Workshop, die sich als erste anmelden, können bei Interesse im Elektroauto von Wien nach Wiener Neudorf oder retour fahren.

Pro Fahrtrichtung stehen jeweils drei Plätze zur Verfügung.

(Abfahrt: WKÖ, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien)

PROGRAMM

- **Begrüßung**
DI Alfred Matousek, REWE International AG
- **ARGE Nachhaltigkeitsagenda: Rückblick, Vorschau**
Ing. Roland Fehringer, denkstatt GmbH
- **Beleuchtung**
DI Josef Pichler, Magistrat Salzburg
- **Treibstoffe der Zukunft: Biotreibstoffe, E-Mobility, Wasserstoff**
DI Dr. Gerfried Jungmeier, Joanneum Research, Institut für Energieforschung
- **Demonstration Elektromobilität: Probefahren mit dem elektrischen Fiat Fiorino**
Bernhard Trattinig - STS Consulting & Trading GmbH
- **Führung durch das REWE-Zentrallager**

Wir bitten Sie um baldige Anmeldung per Anmeldeformular oder E-Mail an office@energieinstitut.net

Einweg? Mehrweg?

Die Konsumenten haben entschieden.



Von Dr. Johann Brunner

Beatles oder Stones, Rapid oder Austria – mit ähnlich ideologischer Inbrunst wie die verbalen Gefechte zwischen den Vertretern dieser musikalischen bzw. sportlichen Lager wurde bis vor wenigen Jahren die Debatte zwischen Befürwortern von Mehrweg- bzw. Einwegverpackungen geführt. Die Getränkeindustrie bot stellvertretend für die gesamte Wirtschaft den Schauplatz der Diskussionen rund um Quoten, Pfänder, Ökobilanzen und Recyclingtechnologien.

Diese Form der Auseinandersetzung ist längst obsolet geworden. Denn die Welt ist nicht schwarz oder weiß, sie ist auch nicht grau, sie ist bunt. Es gibt eine Vielzahl an unterschiedlichen Konsumsituationen und dementsprechend viele Gebindeformen. Und die Konsumenten wollen je nach Anlass das passende Getränk in der passenden Verpackung – bei Bier oder in der Gastronomie sind das beispielsweise Mehrweggebinde. Diese werden dort auch flächendeckend angeboten. Im Supermarkt oder am Imbissstand hingegen stellen zumeist Einweggebilde die bevorzugte Wahl dar. Diese Tatsache wird durch zahlreiche Studien erhärtet – die soziodemographischen Strukturen haben sich geändert, und damit auch Konsum- und Einkaufsverhalten. War der Kleinfamilien-Wochenendeinkauf früher gang und gäbe, werden jetzt Getränke immer mehr „on the go“, das heißt zwischendurch und unterwegs konsumiert. Und weil das so ist und die Menschen immer mehr leichte, praktische Einweggebilde verlangen, produziert die Industrie diesen Bedürfnissen entsprechend. Das ist ihre Aufgabe, und das erwarten die Konsumenten.

Denn künstliche Stützungsmaßnahmen bringen nichts – schließlich hat es jahrelange Versuche gegeben, mittels Preis-Promotions, prominenter Platzierung und umfassender Bewerbung den Verkauf von Mehrweggebilden anzukurbeln. Was blieb, waren sinkende Absatzzahlen trotz gemeinsamer Anstrengung von Industrie und Handel, und der schale Geschmack der Zwangsbeglückung. Das kann auch gewaltig ins Geld gehen – das Einweg-Zwangspfand bei unserem Nachbarn Deutschland stellt ein abschreckendes Beispiel

dar. Seit dem Inkrafttreten im Jahr 2003 sind die Mehrwegquoten weiter nach unten gerasselt; die jährlichen Kosten betragen mittlerweile fast 800 Millionen (!) Euro – und das für eine Verbesserung des deutschen CO₂-Haushaltes um gerade 0,05 Prozent.

Die Zeche zahlt letztlich der Konsument. Und der sieht nicht ein, warum – schon gar nicht in wirtschaftlich angespannten Zeiten. Denn die historische Gleichung „Mehrweg gut – Einweg schlecht“ ist im Jahr 2009 längst ein Anachronismus geworden. Pet-to-Pet-Recycling, das aus Einwegflaschen wieder neue Einwegflaschen macht, drastische Gewichts- und Schadstoffreduktionen beim Produkt, Energieeinsparungen im Herstellungsprozess – all das beweist, dass die Menschen mit reinem ökologischen Gewissen zu Einweggebilden greifen können. Im Zuge dieser Entwicklung werden Stoffkreisläufe geschlossen, mit neuen Möglichkeiten der Recyclingtechnologie hochqualitative Sekundärrohstoffe geschaffen,



Wohin geht der Markttrend? – Wesentlich ist letztlich die CO₂-Bilanz.
Bild: Mario Jandrokovic

der CO₂-Ausstoß sowie der Energieverbrauch in der gesamten Produktions- und Logistikkette gesenkt. Dazu hat sich die heimische Getränkeindustrie verpflichtet, und das setzt sie bereits um. Damit werden Mehrweg- und Einweggebilde ökologisch gleichwertig. Im Zusammenwirken mit einer optimierten, haushaltsnahen Erfassung für alle Verpackungen sichert dieser Ansatz den bestmöglichen Schutz unserer natürlichen Ressourcen. Darum geht es - und nicht um ideologische Grabenkämpfe. Die sind sowohl der Umwelt als auch den Konsumenten herzlich egal.

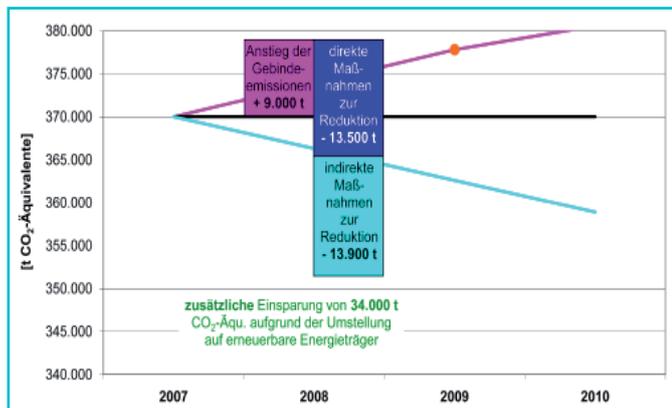
Dr. Johann Brunner vom Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat den Text auf Anfrage der Zeitschrift Wirtschaft und Umwelt verfasst (www.wirtschaftundumwelt.at).

Der Artikel wurde im Rahmen der Rubrik „PRO/CONTRA“ in der aktuellen Ausgabe 2/2009 erstveröffentlicht.

Blitzstart der ARGE!

Der erste Monitoringbericht der ARGE Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Getränkewirtschaft hat alle Erwartungen übertroffen. Die beigetretenen Firmen haben im Jahr 2008 eine Reihe von Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen umgesetzt und somit einen Blitzstart hinsichtlich Zielerreichung hingelegt.

Aber alles der Reihe nach. Der erste Teil des Monitoringberichtes 2008, der am 30. Juni 2009 dem Lebensministerium übermittelt wurde, befasst sich mit den Emissionen aus Getränkeverpackungen. Der Getränkeabsatz ist im vergangenen Jahr um 4,6 % gestiegen, die Emissionen um 6,4 %. Nach Normierung der Emissionen auf den langjährigen Durchschnitt des Getränkeabsatzes bleibt aufgrund des Rückgangs bei



Entwicklung der CO₂-Emissionen aus Gebinden sowie direkte und indirekte Einsparungen ▪ Bild: denkstatt GmbH

Mehrweggebinden auf 27,1 % ein Anstieg der Emissionen von 370.000 t CO₂-Äquivalent im Jahr 2007 auf 379.000 t CO₂-Äquivalent im Jahr 2008.

Im zweiten Teil werden die eingesparten Emissionen dargestellt. Die **Verpackungshersteller** sparen 2.500 t CO₂-Äquivalent ein. Die umgesetzten Maßnahmen

reichen von der Neuerrichtung einer Produktionsanlage neben einem Abfüller über Umstieg auf Ökostrom bis hin zu Energieeffizienzsteigerungen. Die **Getränkhersteller** sparen 17.000 t CO₂-Äquivalent ein. Der vermehrte Einsatz von PET-Rezyklaten reduziert die Emissionen um 6.400 t. Diverse Materialeinsparungen bei Glasflaschen, PET Preformen, Folien und ökologischere Energieträger tragen zu diesem erfreulichen Ergebnis bei. Der **Handel** spart 42.300 t CO₂-Äquivalent ein. Hauptverantwortlich sind hierbei der Umstieg auf Ökostrom sowie die Reduktion von Kühlmittelverlusten. Weitere Beiträge sind die Umrüstung von Kühlfahrzeugen, die Verlagerung von LKW auf Schiene und Spritspartrainings. Alle Akteure der ARGE haben im Jahr 2008 62.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Das hervorragende Ergebnis setzt sich aus direkten (13.500 t CO₂-Äquivalent) und indirekten Maßnahmen (13.900 t CO₂-Äquivalent) sowie der Umstellung auf Ökostrom (34.300 t CO₂-Äquivalent) zusammen.

Der dritte Teil geht auf die Situation bei der stofflichen Verwertung von PET ein. Ab 2008 müssen 6.000 t PET-Abfälle wieder in der Flaschenproduktion und 3.000 t in Lebensmittelverpackungen eingesetzt werden. Beide Ziele wurden erreicht.

denkstatt bedankt sich bei allen für die hervorragende Zusammenarbeit.

Ing. Roland Fehringer ▪ www.denkstatt.at

AGENDA, der Newsletter der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen, ist ein kostenloses Info-Service für die Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und Interessierte.

© ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen. Alle Rechte vorbehalten. Die auszugsweise Wiedergabe des Inhalts ist unter Quellenangabe zulässig.

Auch wenn wir um profunde Recherche bemüht sind, ist die Richtigkeit des Inhalts ohne Gewähr. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.

Herausgeber und Medieninhaber:

ARGE Nachhaltigkeitsagenda ▪ Wiedner Hauptstr. 63 ▪ 1045 Wien ▪ www.nachhaltigkeitsagenda.at

Redaktion:

Mag. Mario Jandrokovic ▪ Energieinstitut der Wirtschaft GmbH
Webgasse 29/1 ▪ 1060 Wien ▪ www.energieinstitut.net
mario.jandrokovic@energieinstitut.net

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen ist eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 16 WKG 1998 und wurde zur Unterstützung und Koordination der in der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen enthaltenen Zielsetzungen gegründet.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte ein Mail an asiye.toker@wko.at